

Nicht immer bleibt es beim Brand der Shisha-Kohle

Wasserpfeifen verbreiten sich – auch in der IFS-Schadendatenbank



Die Kohlewürfel werden zum Rauchen der Shisha benötigt.



Fotos: IFS

Mit süßlichem Duft und Geschmacksvarianten von Apfel-Feige bis Erdbeer-Käsekuchen erobert die Shisha, die arabische Wasserpfeife, unsere Breitengrade. Shisha-Bars gibt es mittlerweile überall, und mancher hat auch zu Hause eine Wasserpfeife mit allem nötigen Equipment. Dazu gehört Kohle: Sie wird glühend auf einen Teller im oberen Teil der Pfei-

fe gelegt und erhitzt den Tabak oder die Dampfsteine, die das Aroma tragen.

Bei der Verbrennung der Kohle entsteht Kohlenmonoxid. Das geruchslose und giftige Gas bringt die Wasserpfeife immer wieder in die Schlagzeilen, wenn Raucher – oder Passivraucher – mit einer Vergiftung im Krankenhaus behandelt werden

müssen. Doch es gibt noch ein zweites Problem: die Brandgefahr.

In der Schadendatenbank des IFS hat sich in diesem Zusammenhang eine auf den ersten Blick bunte Kollektion von Bränden angesammelt. Zum Beispiel glühende Kohle, die auf Polstermöbel gefallen ist, heiße Asche, die im Papierkorb entsorgt wurde und eine Abluftanlage, die in Brand geriet, weil direkt darunter glühende Kohlewürfel lagen. Auch einen Gasaustritt in einer Shisha-Bar hat das IFS bereits als Schadenursache ermittelt: Beim Wechsel der Flasche für einen Gaskocher, mit dem die Kohle angezündet wurde, hatte ein Mitarbeiter Fehler gemacht.

In einem anderen kürzlich untersuchten Fall wurde ein Wohnhaus beschädigt, als es durch glühende Shisha-Kohle zum Feuer im Badezimmer kam und dort anschließend das Treibgas von Spraydosen explodierte. Lesen Sie weiter auf Seite 2

Auf ein Wort ...



Dr. Thorsten Pfullmann
IFS-Fachverantwortlicher für
Leitungswasserschäden

« In Deutschland entsteht durchschnittlich alle 30 Sekunden ein Leitungswasserschaden. Die Statistiken des IFS zeigen, dass davon etwa vierzig Prozent auf Installationsfehler zurückgehen. Dieser Anteil verändert sich seit Jahren kaum. Allein durch handwerkliche Fehler entstehen der Versicherungswirtschaft demnach jährliche Kosten in Milliardenhöhe. Aus diesen Zahlen kann nur folgen, dass im Handwerk ein stärkeres Bewusstsein für Themen der Schadenverhütung geweckt werden muss.

Mit Veröffentlichungen, die sich speziell an das SHK-Handwerk richten, gelingt es dem IFS bereits, dieses Fachpublikum zu erreichen. Das Pilotprojekt, das auf Seite 4 dieser Ausgabe vorgestellt wird, geht einen Schritt weiter: Auszubildende treffen im Institut auf Schadenforscher und deren Arbeit. Die Erfahrungen aus den bisherigen Veranstaltungen sind sehr vielversprechend. Ein neuer Kommunikationskanal ist entstanden für gezielte und nachhaltige Schadenverhütung.»

Wenn aus dem Licht ein Feuer wird

Badewannen aus Sanitäracryl sind brennbar



Brennende Kerzen und Teelichter können Schäden an Acrylwannen verursachen.

Am Ostersonntag des vergangenen Jahres gab es im Badezimmer einer Mietwohnung ein Feuer. Es brannte ausschließlich in der Badewanne; allerdings wurde die ganze Wohnung durch Ruß stark verunreinigt. Der IFS-Gutachter, der später die Schadenstelle besuchte, erinnerte sich, schon im Jahr zuvor in der Osterzeit einen Brand untersucht zu haben, der von einer Badewanne ausgegangen war. In beiden Fällen hatten die Bewohner ihm gegenüber den Besuch eines Gottesdienstes erwähnt. Die Recherche führte zum christli-

chen Brauch der Osterkerze. Sie wird in der Osternacht am Osterfeuer entzündet und als Symbol für den auferstandenen Herrn in die zuvor dunkle Kirche getragen: Lumen Christi!

Ein sicheres Plätzchen für die Flamme gesucht

Einige Gottesdienstbesucher entzünden daran eigene Osterkerzen, um sie brennend mit nach Hause zu nehmen. Und dort lässt mancher die Kerze ganz herunterbrennen. Ein möglichst sicherer Platz dafür scheint, während niemand zu Hause

ist oder alle schlafen, die Badewanne zu sein. Allerdings sind heutzutage sehr viele Badewannen nicht mehr aus Stahlemaille, sondern aus Sanitäracryl gefertigt – und dieser Kunststoff ist brennbar. In beiden oben erwähnten Fällen hatte eine brennende Kerze in der Nacht die Badewanne entzündet.

Nun ist die Osterkerze in der Badewanne zugegebenermaßen ein Sonderfall. Ein Schaumbad bei Kerzenschein ist hingegen keine ungewöhnliche Idee. Doch wer es sich so gemütlich macht, sollte beim Verlassen des Badezimmers nicht vergessen, die Kerzen zu löschen. Der Acryloberfläche von Badewannen droht auch von Teelichtern Schaden, da die Aluminiumbecher sehr heiß werden.



Selbst im IFS sieht man dieses Bild nicht alle Tage: Badewanne mit Brandschaden.

Fortsetzung von Seite 1

Die Brandursache ist zumeist menschliches Fehlverhalten

Bei Bränden in Shisha-Bars oder durch das Rauchen von Wasserpfeifen zu Hause steht auf die eine oder andere Weise meist die Kohle im Mittelpunkt. Oft ist der unachtsame Umgang mit glühenden Kohlestücken die Brandursache. Auch wird unterschätzt, wie lange die veraschten Reste der Kohle noch so heiß sind, dass sie anderes Material entzünden können. Erst einmal muss die Kohle allerdings

angezündet werden, und auch dabei kommt es gelegentlich zu Brandausbrüchen. Es gibt sogenannte selbstzündende Kohle, die unkompliziert mit einem Feuerzeug entzündet werden kann. Weil diese aber einen Eigengeschmack hat, bevorzugen viele Raucher Naturkohle. Sie muss mit einem elektrischen Kohleanzünder oder zum Beispiel mit einem Gaskocher angezündet werden – und damit kommen weitere Brandrisiken beim

Umgang mit Shishas hinzu. „Bei den Brandschäden, die wir in diesem Zusammenhang untersuchen, ist in der Regel menschliches Fehlverhalten die Ursache“, sagt Dr. Andreas Pfeiffer. Zu Bränden durch Glut und heiße Asche hat der IFS-Fachverantwortliche für Brandursachenermittlungen einen ausführlichen Beitrag im Magazin "schadenprisma" veröffentlicht (www.schadenprisma.de, Ausgabe 3/2013).

Immer wieder umfangreiche Schäden in leer stehenden Häusern

Wenn eine ausreichende Beheizung nicht gewährleistet ist, müssen Wasserleitungen entleert werden.



Im Schlafzimmer und in der Küche sind die Wände großflächig mit Schimmelpilzen bewachsen.

Die Bilder oben sind erschreckend: In einem Einfamilienhaus sind die Wände und das Mobiliar der meisten Räume großflächig mit Schimmelpilzen bewachsen. Die mikrobielle Belastung der Bausubstanz ist so umfangreich, dass der mit der Untersuchung beauftragte IFS-Gutachter empfiehlt, das Haus in einen rohbauähnlichen Zustand zurückzusetzen, um es wieder nutzbar machen zu können. Der Sanierungsaufwand ist insgesamt enorm. Im Obergeschoss des unbewohnten Hauses hatte es eine Leckage gegeben: Weil die Trinkwasserleitung im

Winter eingefroren war, wurde eine Quetschverbindung an einem Eckventil im Badezimmer infolge des starken Druckanstiegs getrennt. Das konnte das IFS durch eine Laboruntersuchung der beschädigten Komponenten nachweisen. Der Schaden war ein halbes Jahr unentdeckt geblieben, bis im Sommer ein Verwandter des Eigentümers das leer stehende Haus auf dessen Bitte hin kontrollierte.

Gegenüber seinem Gebäudeversicherer gab der Eigentümer an, die Wasserversorgung des Hauses im Winter abgestellt, die Leitungen ent-

leert und das Gebäude außerdem beheizt zu haben. Angesichts des Schadenbildes waren diese Aussagen allerdings wenig überzeugend. Die ausgeprägten Schimmelschäden mögen extrem wirken, doch um einen Einzelfall handelt es sich hier leider nicht. Immer wieder untersucht das IFS Wohnhäuser, in denen es während eines Leerstandes zu Frostschäden gekommen ist. Diese Schäden lassen sich durch einfache Maßnahmen sicher verhindern. Hätte der Eigentümer die Wasserleitungen tatsächlich entleert, wäre dieser Schaden nicht entstanden.

Frostschaden im Kühlschranks

Wasserführende Installationen müssen vor Frosteinwirkung geschützt werden – auch solche, die in Kühl-/Gefrierkombinationen verbaut sind. Das IFS hat zwei Geräte untersucht, die mit integriertem Eiswürfelbereiter und Trinkwasserspender und daher mit einem Wasseranschluss ausgerüstet sind. In einem Fall entstand ein großer Leitungswasserschaden nachdem im Gerät sowohl die Filter-

patrone als auch der Wasserbehälter des Trinkwasserspenders durch starken Innendruck aufrissen. Beide Komponenten wurden – unabhängig voneinander – durch Frosteinwirkung beschädigt.

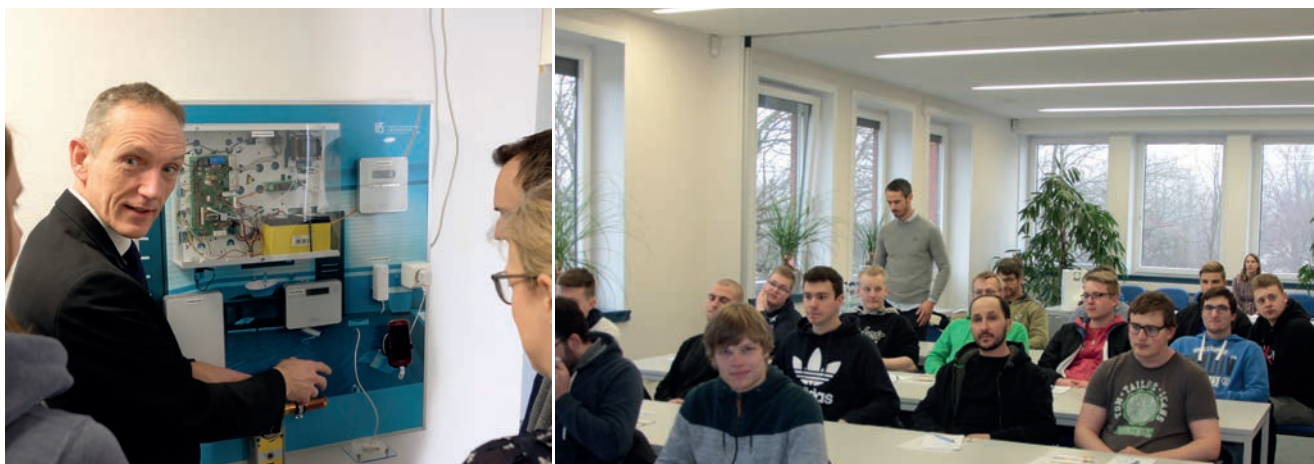
Im anderen untersuchten Gerät war durch Überdruck im Wasserbehälter ein interner Wasserschlauch aufgeplatzt – auch hier war eine durch den Kühlschrank selbst verursachte

Frosteinwirkung die Ursache.

Eines der Geräte ist von Bosch, das andere von Siemens. Sie sind ähnlich in der Bauart, tragen die gleiche Typbezeichnung (KAD90L) und ähnliche Modellnummer (KAD90AI30 und KA90DAI30). Beide wurden in der 11. Kalenderwoche 2016 hergestellt. Um ein mögliches Konstruktionsproblem weiter untersuchen zu können, bittet das IFS beim Auftreten gleichartiger Schäden um eine Mitteilung an info@ifs-ev.org.

Neue Wege der Schadenverhütung: Azubis zu Gast im IFS

Ein Pilotprojekt mit dem RBZ Technik aus Kiel bringt Gutachter und zukünftige Handwerker zusammen



Auszubildende des SHK-Handwerks zu Gast beim IFS in Kiel; links: Geschäftsführer Dr. Hans-Hermann Drews erläutert an einem Modell die Möglichkeiten, Leitungswasserschäden mit Absperrventilen zu begrenzen. Fotos: IFS

Häufiger als es allen Beteiligten lieb ist, arbeiten SHK-Monteure und IFS-Gutachter an den selben Installationen – die einen früher, die anderen später. Vier von zehn Leitungswasserschäden gehen auf Ausführungsfehler zurück. „Das ist eine Stellschraube, an der wir gemeinsam drehen können“, sagt Dr. Thorsten Pfullmann, der im IFS Fachverantwortlicher für Leitungswasserschäden ist. Zum zweiten Mal hatte das IFS darum im Januar Auszubildende des SHK-Handwerks zu Gast.

Im Mittelpunkt standen typische Installationsfehler und deren Auswirkungen. Anhand geschädigter Bauteile aus untersuchten Schadenfällen zeigten Gutachter, wie ein falsch ausgeführter oder vergessener Arbeitsschritt später im Labor als Ursache einer Leckage identifiziert werden kann. Bilder von den

zum Teil umfangreichen Gebäudeschäden, die oft durch kleine Fehlgänge bei der Montage entstehen, schlugen die Brücke von der Theorie ins wirkliche Leben. Denn an der Baustelle denkt sicher kaum jemand daran, dass durch eine Nachlässigkeit später Kosten in schwindelerregender Höhe entstehen können, dass eine Familie möglicherweise für Wochen ihr Zuhause verliert oder gar eine ganze Schule ein Ausweichquartier finden muss.

„Mit diesem Zusammentreffen wollen wir bei den angehenden Handwerkern vor allem ein Bewusstsein für die potentiellen Folgen ihres Handelns wecken“, sagt Pfullmann. Bei den jungen Handwerkern stießen die Botschaften der Schadenforscher auf Offenheit und großes Interesse, und mit dem Regionalen Berufsbildungszentrum Technik (RBZ) aus

Kiel hat das IFS einen engagierten Kooperationspartner gefunden, der nach den ersten Veranstaltungen – wie das Institut – eine positive Bilanz zieht und die Zusammenarbeit fortsetzen wird.

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V.

Preetzer Straße 75
24143 Kiel

☎ +49 431 775 78 - 0

✉ mail@ifs-ev.org

www.ifs-ev.org

Redaktion, Layout:

Ina Schmiedeberg

☎ +49 431 775 78 - 10

✉ schmiedeberg@ifs-ev.org

Druck:

Carius Druck Kiel GmbH

Boninstraße 25

24114 Kiel

Tel. +49 431 624 46

Adressfeld